

„Gesunde Frauen am Arbeitsplatz“

Leiterin der Volkshochschule blickt in das Kurs-Archiv der Bildungseinrichtung

Von Christina Köhn

SCHELFSTADT Sprachkurse, Seminare zu Themen aus den Bereichen Gesundheit, Kultur und Gesellschaft, Grundbildung und Schulabschlüsse – das Programm der Volkshochschule „Ehm Welk“ ist vielfältig und abwechslungsreich. Doch was konnten die Männer und Frauen eigentlich in der Vergangenheit bei der VHS lernen? Zum 100. Geburtstag der Bildungseinrichtung blättert die neue Leiterin Susanne Kapellusch im Archiv und fördert dabei Erstaunliches und Spannendes zu Tage.

„Gesunde Frauen am Arbeitsplatz“ steht auf dem Flyer. „Die berufstätige Frau hat ein besonderes Interesse an ihrer Gesunderhaltung, sie weiß auch, dass die Kenntnis von den Funktionen ihrer Körperorgane ihr eine große Sicherheit in der Erfüllung ihrer täglichen Aufgaben verleiht“, liest Susanne Kapellusch weiter vor. In den 50er-

Jahren wurde der Kurs vermehrt angeboten. „Daran sieht man heute sehr gut, dass unsere Zielgruppe damals die Erwerbstätigen waren.“ Deswegen hieß die VHS auch Schule der Werkstätigen mit dem Motto „Vom Arbeitsplatz an das Buch! Mit neuem Wissen zur Arbeit“.

„Natürlich war unser Programm damals geprägt von der politischen und gesellschaftlichen Situation“, sagt die Leiterin und zeigt auf einen Zeitungsartikel von 1950, der die Kurse vorstellt. Staatslehre, Lehrgänge in den Dörfern zur Erfüllung der Wirtschaftspläne, Kurse zu Materialismus, Kapitalismus und Sozialismus wurden angeboten. Die Männer und Frauen konnten auch an einem gebührenfreien Seminar zum „Weißbuch als Waffe im Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Herstellung der Einheit Deutschlands“ teilnehmen. Außerdem bildete die Volkshochschule Chorleiter für Betriebschöre aus,

lehrte Rechnen mit dem Rechenschieber, und als das Fernsehen populär wurde, gab es einen Kurs zur Rundfunktechnik sowie Fernschkurse ab 1961. „In dem Jahr haben wir auch erstmals Lehrgänge für Hausfrauen angeboten“, so Kapellusch.

Als studierte Germanistin fällt ihr beim Blick in die Bücher aber auch noch etwas anderes auf: „Die Sprache hat sich geändert. Früher haben Hörer die Kurse besucht, heute sprechen wir von Teilnehmern.“

Doch es gibt auch einiges, das sich mit den Jahren nicht geändert hat. „Die Stadtführeraus- und Fortbildung von 1956 bieten wir auch in diesem Frühjahrssemester wieder an“, erzählt die VHS-Leiterin. Auch Sprecherziehung mit Schauspielen wird heute noch angeboten – den Kurs „Wirksam vortragen“ leitet eine Theaterpädagogin. Und Angebote zur Gesundheit sind weiterhin sehr beliebt, hießen 1956 allerdings „Kleine Spiele zur



Mit Teilnehmerkarten meldeten sich die Hörer 1952 zu den Kursen der Volkshochschule an.

REPRO: CHRISTINA KÖHN

körperlichen Ertüchtigung und Erziehung“.

Beim Stöbern im Archiv stößt Susanne Kapellusch auch auf den Namensgeber der Volkshochschule, Ehm Welk, der nach 1946 der erste Direktor war. Laut den Büchern hat er einen Lehrgang zu „Begriffe und Schlagwörter für den nachdenklichen Zeitungsleser“ angeboten.

Apropos Zeitung: Zahlreiche SVZ-Redakteure der ersten Stunde haben nach dem Krieg an der Volkshochschule studiert, um „zu echten Redakteuren unserer sozialistischen Presse“ zu werden. Sie waren vorher Bauern, Dreher, Traktoristen und sollten als „Volkskorrespondenten“ für die Zeitung schreiben, heißt es in einem Archiv-Beitrag.

HINTERGRUND

6000 Hörer starten

Im Schuljahr 1946/47 wurden 180 Lehrgänge angeboten, 6000 Hörer meldeten sich an. Ein Jahr später waren es 250 Kurse mit 7200 Teilnehmern. Die Zahlen stiegen weiter, so dass die Schweriner Einrichtung in den 1950er-Jahren die größte VHS Mecklenburgs wurde.